

Laibacher Zeitung.

Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. November d. J. den ordentlichen Professoren an der Hochschule für Bodencultur, und zwar dem Professor der mechanischen Technologie und des forstlichen Ingenieurwesens, Hofrath Wilhelm Exner das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Professor der forstlichen Productionsfächer Gustav Hempel den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei, ferner dem Professor der forstlichen Betriebsfächer Adolf Ritter von Guttenberg und dem Professor der Gemischten Technologie Franz Schwachhofer den Titel eines Hofraths tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Obersten Alois Fiala, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Jungbunzlau Nr. 10, den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage zu verleihen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J. den Dompropst des griechisch-katholischen Cathedralcapitels in Przemyśl Constantin Tschowicz zum griechisch-katholischen Bischof von Przemyśl allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J. den Landesgerichtsrath in Wien Dr. Leo Elsner und den mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsraths ausgezeichneten ersten Staatsanwalt in Wien Robert Sawlath zu Rätthen des Oberlandesgerichts in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. Gleispach m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Oberstlieutenants Friedrich Ritter von Schildenfeld, des Landwehr-Infanterieregiments Triest Nr. 5, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid in den Landwehr-Ruhestand; ferner

die Transferierung:
der Majore:
Eato Savi, des Landeschützen-Regiments Triest Nr. III, zum Landwehr-Infanterieregiment Triest Nr. 5 und
Johann Weißmann, des Landeschützen-Regiments Innsbruck Nr. I, zum Landwehr-Infanterieregiment Linz Nr. 2 anzuordnen;

Feuilleton.

Ein historisches Denkmal.

Die Dreifaltigkeitssäule an der Wienerstrasse, die infolge erlittener Beschädigungen durch das Erdbeben abgetragen werden mußte, ist bisher noch nicht zur Wiederaufstellung gelangt, da man nicht genau wußte, wer zur Erhaltung derselben verpflichtet sei. Es ist daher von allgemeinem Interesse, zu erfahren, welche Resultate die im Archive der k. k. Landesregierung gepflogenen Nachforschungen ergeben haben. Da ist vor allem ein Sitzungsbericht vom 12. März 1798, den wir nachstehend wiedergeben:

„Sitzung vom 12. März 1798. Ref. Herr Freiherr von Lichtenberg. 2886. Jakob Sever und Hellena Stephanin unter die Gült Neuwelt gehörig bitten unter Dato 8. Erhalt. 9. d. M. um immerwährende Belassung der Heil. Dreifaltigkeitssäule auf dem ighen Platz vor den Barmherzigen, und verbinden sich, wenn diese Säule auf seinen dormalig Platz stehen gelassen werde, solche alsogleich auf das nöthig und zierlichste herzustellen und selbst immerfort stift- und bänlich zu erhalten. Sie begründen ihre Bitte mit deme: daß zur Zeit der hier ausgebrochenen Pest von den hiesigen katholischen Insassen das allgemeine Verlöbniß zur Heil. Dreifaltigkeit gemacht und sonach diese Säule

den Regimentsärzten erster Classe:
Dr. Josef Formanek, Sanitätsreferenten des Landwehr-Commandos in Josefstadt, und
Dr. Constantin Blachowski, Sanitätsreferenten des Landwehr-Commandos in Lemberg, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. November d. J. dem freiherrlich Sedlnitzky'schen Gutsverwalter Josef Kleiber in Wagstadt in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erprießlichen Dienstleistung auf einer und derselben Herrschaft das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November d. J. dem gräflich Buquoy'schen Reitförster Simon Hahn in Biernetschlag in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Thätigkeit auf einer und derselben Herrschaft das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern hat die absolvierten Böglinge der k. und k. orientalischen Akademie Werner Seutter von Voegen, Hugo Silvestri, Richard Rattista und Konrad Ritter von Wiser zu Consular-Attachés ernannt.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 18. November 1896
womit für den Monat December 1896 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem königlich ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat December 1896 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 Procent in Silber zu entrichten ist. Bilinski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Ausgleich mit Ungarn.

Das „Fremdenblatt“ tritt der Auffassung, welche sich in einem großen Theile der ungarischen Presse in Bezug auf die Debatte des Abgeordnetenhauses über

errichtet worden sehe. Demnach die Entstehung dieser Säule, wenn sie nach St. Cristoph auf den Gottesacker übertraget werden sollte, zu ihrer und der Mitnachbarn größte Leidwesen geschehen und selbst von ihren Nachkommen sie dem fluchenden Vorwurfe ausgelegt bleiben würde, daß sie bei dem drohenden Abreißen dieser Säule stillschweigend geblieben seien.

Ueber den hierüber gefassten Rathsbefchluss erfolgte folgende Erledigung:

„Dem Laibacher Kreisamte zu dem Ende, daß selbes die Bittsteller der Belassung der Säule in Frage auf dem dormalig Platz gegen deme versichern möge, daß sie solche ihren Anerbietungen gemäß auf das baldigste gehörig herstellen und eine ordentliche Urkunde von sich geben, daß sie gesagte Säule an diesem Platz immerhin stift- und bänlich erhalten wollen, welche Urkunde sodann anher vorzulegen seyn würde. Laibach den 12. May 1798.

Lichtenberg.
Infolge dieser günstigen Erledigung wurde von den Bittstellern folgende Urkunde ausfertigt:

„Nachdem wir zwei Endesbenannte Unterthanen der Gült Neuwelt uns zur Ehre Gottes und der Heil. Dreifaltigkeit entschlossen haben, die nächst der Barmherzigen am Platz stehende Dreifaltigkeitssäule zu repariren dann auch in Zukunft stäts zu erhalten und die Hohe kaiserl. königl. Landeshaupt. auf unsern

das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn kundgibt, nachdrücklich entgegen. Die Behauptung, als ob die Fraction Lueger die führende Partei im Abgeordneten-hause wäre, sei eine durchaus irrige. Die Annahme des rein formalen Antrags, betreffend die Kündigung des Bündnisses, war durchaus kein Brüststein für die Kraft der Antisemiten, wie ja überhaupt das Einrennen offener Thüren als kein Beweis von Kraft gelten könne. Man brauche überhaupt nur in Betracht zu ziehen, daß auch die Linke und die im Werden begriffene Fortschrittspartei für den Antrag Battai gestimmt, um die Willkürlichkeit der Schlussfolgerung und deren Hohlheit einzusehen, als würde nunmehr eine ungarnefeindliche, clerical-nationale Parteigruppierung, unter Führung Luegers, das Haus beherrschen. Daß übrigens dem Antrage Battai der gegen Ungarn gerichtete Stachel benommen werde, dafür sorgte Graf Badeni. Der Ministerpräsident bemerkte in seiner Rede ausdrücklich: „Das Motiv, dem der heute in Verhandlung stehende Antrag sein Entstehen verdankt, ist ja offenkundig. Es hat sich wieder einmal darum gehandelt, in dem österreichischen Abgeordneten-hause eine Debatte über die ungarische Reichshälfte, und zwar in einer für die letztere gewiss nicht freundlichen Weise hervorzurufen.“ Nach dieser entschiedenen Verwahrung gegen die ungarnefeindliche Färbung konnte sicherlich keine Rede mehr davon sein, daß die animosen und tendenziösen Intentionen des Herrn Lueger und seiner Freunde eine Unterstützung gefunden hätten. Das Blatt will nicht weiter erörtern, woher der erste Stein geschleudert wurde, der so weite Wellenkreise geschlagen. „Die ungarische Regierung trifft dieser Vorwurf in keinem Falle. Das erfüllt uns schon deshalb mit Beruhigung, weil wir in der ferneren ungetrübten und vertrauensvollen Wirksamkeit beider Cabinete die Möglichkeit eines beiden Theilen zuzagenden Ausgleichs erblicken.“

Die „Reichswehr“ sagt, daß der unmittelbare Anlaß zur Eröffnung eines in seiner Behemung und Einheitlichkeit unerhörten Angriffs der ungarischen Presse ein geradezu kleinlicher sei. Das österreichische Parlament hat sich für die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses ausgesprochen. Das ungarische Parlament hätte aber ganz dasselbe gethan, wenn es schon tagen würde. Gegenüber dem Vorwurfe, daß Graf Badeni in seiner Abwehr der Ausfälle gegen Ungarn nicht entschieden genug gewesen sei, wirft das Blatt die Frage auf, ob jemals ein ungarischer Ministerpräsident die durchaus nicht seltenen, oft ganz unqualificierbaren Angriffe auf Oesterreich im Parlament auch nur annähernd so entschieden zurückgewiesen habe, wie diesmal Graf Badeni. Das Blatt weist die Behauptung entschieden zurück, wonach Graf Badeni die Agitation

bahin gestellten gehorsamsten Antrag auch die Belassung und derselben Reparations Besorgung unterm 12. May sub Nr. et Kreisamts-Intimats dto. 14. May sub Nr. 2620 gnädigst verwilligt hat, als verbinden wir uns beide und unsern Nachkommen am Haus Nr. 60 et 28, und zwar jeder zur Hälfte, gedachte am dormaligen Platz zu stehen belassene Dreifaltigkeitssäule nicht nur ist nach dem unter einem erhaltenen Plan zufolge des Hohen Landeshaupt. Auftrages dto. 20. Juni l. J. Nr. 3816 herzustellen, sondern auch auf ewige Weltzeiten selbe stift- und bänlich zu erhalten. Alles treulich bei Verbindung des Landeshaupt-Bundes, et cum facultate intabulandi. Urkund dessen unsere und der Herrn Zeugen Fertigung und die von unserer Vöbllichen Grundobigkeit erbettene Unterschrift. Laibach am 4. July 1798. Jakob Sever, Hellena Stephanin. X Georg Schantel als Zeug. Gottfried Schreitter als Zeug. Franz v. Biethen Inhaber der Gült Neuwelt und Jammigshoff. — Gegenwärtiges Document ist in den Grundbuch der Gült Neuwelt und Jammigshoff am Donnerstag der Gedächtniß des heiligen Domitius, d. i. den 5. July 1798 sub Pagina 38 von Wort zu Wort eingetragen und auf das Haus des Jakob Sever sub Conscrip. Nr. 60 und auf jenes der Hellena Stephanin sub Conscrip. Nr. 28 vorgemerkt worden. Franz v. Biethen Inhaber der Gült Neuwelt.“

gegen Ungarn «derart habe anschwellen lassen», daß er ihr entgegenzutreten «heute nicht mehr wagt». Wer die österreichischen Verhältnisse kennt, weiß, daß die Bewegung, welche die gesammten Völker Oesterreichs ergriffen hat und sie einig macht in der entschiedenen Stellungnahme für einen gerechten Ausgleich, gar nicht einzudämmen sei.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. November.

In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses bemerkte Handelsminister Baron Glanz gegenüber den Wünschen auf Gewährung eines höheren Betrages zur Betheiligung an der Weltausstellung in Paris, daß die beantragte Summe aus staatsfinanziellen Rücksichten festgestellt wurde. Bei der Concentrierung der Kräfte auf leistungsfähige Productionszweige der Exportindustrie seien praktische Ergebnisse zu erhoffen. Es sei dem Ermessen des Eisenbahnministers anheimgestellt, auf eine entsprechende Theilnahme der im staatlichen Betriebe befindlichen Privatbahnen hinzuwirken.

Abg. Rauthner dankte dem Handelsminister namens der österreichischen Industrie für die ernstlichen Bemühungen und das Wohlwollen. Hierauf wurde die Regierungsvorlage angenommen. Der Budgetausschuß erledigte dann den Etat «Forst- und Domänenwesen». Im Laufe der Debatte weist Ackerbauminister Graf Ledebur auf den günstigen Stand des Voranschlags der Staatsforste hin. Dieselben ergeben, wenn sie günstig gelegen sind, gleich hohe Beträge wie in den Nachbarstaaten. Der Minister habe sich von der Situation in der Bukovina persönlich überzeugt und constatire, daß die Forste des griechisch-orientalischen Religionsfonds im großen Ganzen intact sind. Der Minister führt aus, daß die politischen Behörden die Oberaufsicht über die Privatforste in Galizien entsprechend ausüben. Bezüglich der Verbesserung der Lage des Forstpersonals stimmt der Minister mit den angebrachten Wünschen überein, müsse aber mit Rücksicht auf das Gesamtbudget für 1897 zumeist noch von der Verwirklichung absehen. Der Budgetausschuß nahm weiters die «allgemeine Cassenverwaltung» an. Finanzminister Ritter v. Bilinski erklärte, die Cassenüberschüsse sollen zur Schuldentilgung herangezogen werden. Die Regierung beabsichtige übrigens nicht, eine weitere Stärkung der Cassenüberschüsse vorzunehmen. Ferner habe die Regierung eine Action zur Sanierung der Landesfinanzen in Aussicht genommen. Der Budgetausschuß nahm ferner Capitel «Münzwesen» und «Hof- und Staatsdruckerei» an, die «Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten» entsprechend der von den Delegationen beschlossenen Ziffer, dann «directe Steuern», «Subventionen und Dotationen». Beim Capitel «directe Steuern» kündigte der Finanzminister die Einbringung eines Gesetzes bezüglich der Entschädigung der Gemeinden für die Steuereinhebung im Laufe des December, dessen Inkrafttreten für den 1. Jänner 1898 an. Die Vollzugsvorschriften für die Steuerreform werden insgesammt längstens im März nächsten Jahres fertig gestellt sein. Von der erzeugten höheren Prälimination der Gebäudesteuer empfiehlt der Minister abzusehen. Bezüglich des bemängelten Vorgehens der Steuerorgane verwies der Minister auf den Erlaß, in welchem den Beamten nicht nur die Wahrung des Staatsinteresses, sondern auch jenes der Parteien, soweit sich dasselbe als berechtigt darstelle, zur Pflicht gemacht wird.

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Klad.

(44. Fortsetzung.)

Die Fahrt von Hamburg nach Newyork war ungewöhnlich schnell in einem Zeitraum von neun Tagen durch den Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actiengesellschaft zurückgelegt worden, und doch für Herbert Gruner viel zu langsam. Mit bleierner Schwere schlich die Zeit an ihm vorüber. Er hatte weder Augen für die Größe und erhabene Schönheit des Meeres, noch für den wechselnden Himmel oder für irgend etwas, das um ihn her vorgieng. Niemand sah Herbert Gruner mit einem der Passagiere oder der Bemannung ein Wort wechseln. Bismarck verbrachte er eine Stunde auf dem Verdecke des Schiffes; die übrige Zeit saß er in schweigendem Hinbrüten in einem Winkel des Salons, ohne auch nur einen Blick auf die übrige Gesellschaft zu werfen.

Endlich war der Hafen von Newyork erreicht, und als einer der ersten Passagiere betrat Herbert Gruner den amerikanischen Boden.

Der sinnverwirrende Lärm des Hafenverkehrs, verbunden mit den mancherlei zu erledigenden Formalitäten, die ihm nicht gestatteten, ohneweiters dem Ziele seiner Reise entgegenzuweichen, übten auf seine Stimmung einen qualvollen Eindruck aus.

Gleich wie der Tod, die Stirn mit kaltem Schweiß bedeckt, sank er endlich halb ohnmächtig in die Polster eines Wagens, der ihn dorthin bringen sollte, wo er

Im deutschen Reichstag wurde gestern die Besprechung der Interpellation über das Duellwesen und den Fall Brüsewitz fortgesetzt. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, erklärte Kriegsminister v. Goßler, er habe den Bronsart'schen Entwurf der Militärstrafprozessordnung acceptiert. Die Aeußerungen der Zeitungen über den Fall Brüsewitz hätten ihn genöthigt, eine ganze Reihe von Klagen wegen Beleidigung der Armee einzureichen. Wenn die Presse in dieser Weise fortfahre, müsse mit der zwar schweigenden, aber steigenden Erbitterung der Armee gerechnet werden. Die Militärgerichtsordnung verbiete ausdrücklich jede Ueberhebung über andere Stände. Justizminister Schönstedt führte aus, neue Gesetzbestimmungen gegen das Duellwesen seien sehr schwierig. Die Macht des Duellbegriffes sei stärker als alle Könige und Gesetze. Der einzige Erfolg zur Bekämpfung des Duells liege auf religiösem Gebiete. Graf Mirbach sagte, es gebe Fälle, wo es unmöglich sei, den Vorschriften der Religion zu folgen. Brüsewitz findet sicherlich sein gerechtes Urtheil. Nach einer weiteren unerheblichen Debatte erschien die Interpellation erledigt. Heute findet die Berathung der Justiznovelle statt.

Im französischen Senate brachte der Präsident den von der Kammer angenommenen Gesetzesentwurf, betreffend die Aenderung des Wahlmodus in den Senat, zur Kenntniß des Hauses. Ein Senator verlangte die Dringlichkeit für die Berathung, welche jedoch mit 212 gegen 12 Stimmen abgelehnt wurde.

Der Madrider Correspondent der «Frankf. Ztg.» telegraphierte seinem Blatte vom 17. d., er habe nach dem Ministeriathe eine Unterredung mit dem Finanzminister über die innere Anleihe gehabt. Die genaue Summe der gezeichneten Beträge ist 595 Millionen. Wie erinnerlich, hatte die Regierung zunächst bloß 250 Millionen ausgeschrieben, dann aber beschloß sie die Zuthellung von 400 Millionen. Die Zeichner von fünf Obligationen bekommen diese vollzählig ausgehändigt, darüber hinaus erfolgt die Zuthellung pro rata. Der Minister zeigte sich über den Erfolg äußerst zufrieden. Er sagte, er hätte abgedankt, wenn die Anleihe gescheitert wäre. Er erhielt unzählige Gratulationstelegramme vom Aus- und Inlande. Auch die Königin gratulierte. Der Gedanke an eine äußere Anleihe sei nicht aufgegeben, weil mit dieser wichtigen Frage die Unterstützung der Eisenbahnen ver wachsen sei. Der Minister bemerkte noch, die sofortige Entsendung von 10.000 Mann nach den Philippinen zur raschen Niederwerfung des Aufstands sei beschlossen.

Ueber die einen Gegenstand der verschiedenartigen Combinationen bildenden Berathungen der Mächte, betreffend die Action zur finanziellen Unterstützung der Türkei, meldet Reuters Office: Man anerkenne zwar nicht die Nothwendigkeit, Maßnahmen im Hinblick auf eine finanzielle Unterstützung der Türkei zu treffen, da es ihr sonst unmöglich wäre, die erforderlichen Reformen einzuführen, aber auch in dieser Hinsicht sei bisher kein endgültiger Vorschlag seitens der Mächte formuliert worden. So lange nicht die europäischen Mächte irgend einen Reformplan vereinbart haben werden, dürfte das englische Volk schwerlich einem Projecte zustimmen, welches den Zweck hätte, der Türkei finanzielle Hilfe zu leisten.

Die «Times» berichten aus Singapore, daß der neue chinesisch-japanische Handelsvertrag den Fremden kein Zugeständnis gewähre. Gerüchtweise verlautete, daß Li-Hung-Tschang, mißgestimmt über die

Erlösung von den stetig wachsenden Seelenqualen zu finden hoffte.

Es war allerdings eine späte Besuchsstunde, zu welcher Herbert Gruner dieses sein Ziel erreichte, und der Diener sah den Gast, welcher ihn schlafend im Vorzimmer gefunden, mit unverschämter Neugier an, als der Ankömmling ihm befahl, ihn Frau Harfort zu melden. Er machte keine Bewegung, um der an ihn ergangenen Aufforderung Folge zu leisten.

«Nehmen Sie meine Karte und beileben Sie sich!» befahl Herbert Gruner in einem Tone, der doch einigen Eindruck auf den Diener zu machen schien. Unwillkürlich langte derselbe nach der dargebotenen Karte, um sie in Empfang zu nehmen. Er verschwand damit hinter einer mit dunklem Tuch beschlagenen Thür, welche sich geräuschlos hinter ihm schloß.

Gleich darauf öffnete sich dieselbe wieder, und der Diener machte eine einladende Bewegung.

Einige rasche Schritte, und Herbert Gruner stand unter dem Eingang eines mittelgroßen, mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Salons. Langsam durchwanderten seine Augen den Raum und blieben endlich auf einer Frauengestalt haften, welche in unmittelbarer Nähe des Kamins in einem Sessel ruhte, den Kopf auf den rechten, entblößten Arm gestützt, die Augen mit starrem Ausdruck auf die verglimmenden Kohlen gerichtet.

Herbert Gruners Augen wanderten aber weiter. Sie sahen den Tisch in der Mitte des Salons und seine Stirn zog sich in Falten. Zweifelloß war im

Behandlung, welche ihm bei seiner Rückkehr zutheil wurde, sich mit der Absicht trage, ins Privatleben zurückzutreten.

«Daily Telegraph» meldet: In Bulawayo herrscht Beunruhigung über die Unzufriedenheit der Natabele, welche sich zu arbeiten weigerten. Gerüchtweise heißt es, daß am 23. d. M. Unruhen zum Ausbruch kommen sollen.

Nach einer Meldung desselben Blattes aus Kairo verlangt der Kriegsminister einen Zuschuß von 40.000 Pfund über das Budget hinaus, um die Streitkräfte auf der gegenwärtigen Höhe zu erhalten; der Finanzminister sei geneigt, dieser Forderung zuzustimmen.

Tagesneuigkeiten.

— (Fremdenverkehr.) Wie sehr die Witterung des heurigen Sommers dem Fremdenverkehr in den Alpenländern nachtheilig war, ist deutlich in der Gegenüberstellung der Frequenzangabe und der Einnahmen der Bahnen, die namentlich auf den Verkehr von Touristen angewiesen sind, zu entnehmen. So wurden zum Beispiel auf der Salzammergut-Bahn im vorigen Jahre 229.740 Personen befördert, während der letzte Sommer nur die Zahl von 197.147 ergab. Die Schafberg-Bahn hatte 1895 23.605 Passagiere, 1896 nur 13.623. Auf der Gaisberg-Bahn fuhren im vorigen Jahre 38.343, heuer nur 28.415 Personen, auf der Achensee-Bahn im vorigen Sommer 38.481, 1896 nur mehr 30.414 Personen.

— (Hunde in London.) Seit der Einführung des Maulkorbzwangs in London am 17. Februar d. J. wurden im Reichthum dieser Stadt 32.136 maulkorblose Hunde eingekerkert, das heißt täglich ungefähr 160. Davon wurden 7499 von ihren Eigenthümern reclamirt, die übrigen aber vertilgt.

— (Die Röntgen-Strahlen als Heilmittel?) Aus San Francisco wird berichtet: Eine soeben hier glücklich vollzogene Augenoperation erregt das größte Aufsehen in Aerztekreisen. Ein Knabe, der seit vierzehn Jahren gänzlich blind war, hat durch Anwendung von Röntgen-Strahlen seine volle Sehkraft wieder erlangt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Post- und Telegraphen-Gebäude in Laibach.

An der Ecke der Schellenburg- und Elephanten-Gasse erhebt sich ein prächtiges monumentales Gebäude, dessen beide Gassenflügel durch einen Rundbau mit Kuppel architektonisch verbunden sind. Das Aeußere zeigt auf den ersten Blick die Bestimmung des Gebäudes, ohne daß sein monumentaler Charakter verloren gienge, denn es ist dem Architekten gelungen, das rein Praktische ausgezeichnet zur Ausführung zu bringen, ohne das Schöne aus den Augen zu lassen. Das Gebäude ist in edlem italienischen Renaissancestil gehalten, die Säulen- und Thürmreiche Prachtarchitektur, seinem Charakter entsprechend, ist jedoch vermieden; der Eindruck, den es auf den Beschauer macht, ist ein überraschend günstiger und jedermann wird freudig zugestehen, das neue Post- und Telegraphengebäude, das heute in feierlicher Weise eröffnet wird, ist eine der schönsten Zierden unserer Stadt!

Wir haben uns bemüht, in knappen Umrissen eine gedrängte Beschreibung des schönen Gebäudes nachstehend

Laufe des Abends eine sehr angeregte Gesellschaft um diesen Tisch versammelt gewesen. Umgestürzte und zerbrochene Gläser zwischen Blumen und Bändern, silberne Schalen mit zierlichen Mäschereien, Champagnerkühler und Popsen bildeten die Trophäen, welche Runde davon gaben.

«Mermine!» kam es unsicher, zögernd von den Lippen des Eingetretenen.

Die Frauengestalt zuckte unmerklich zusammen; in demselben Augenblick aber stand sie bereits auf ihren Füßen, und der Blitz aus ihren Augen, welcher Herbert Gruner traf, leuchtete mit den schimmernden Diamanten in ihrem dunklen Haar um die Wette.

«Herbert?» kam es fragend verwundert von den Lippen der Dame. «Also doch! Du hast dein Wort gebrochen, dein Fuß hat wieder den Boden deines Vaterlands betreten! Ich glaubte es nicht, daß der Diener recht gemeldet hatte!»

«Mein Kommen ist dir nicht angenehm, Mermine?» sagte er, einen Schritt weiter vortretend. «So empfängt man also einen Bruder nach mehr als zehn-jähriger Trennung?»

«Unser Abschied rechtfertigt den Empfang!», gab sie kalt zurück. «Was führt dich her?»

Der Blick des Mannes verfinsterte sich.

«Du solltest es nicht wissen?»

«Wie wäre das möglich?»

«Julius fordert Geld und immer wieder Geld!»

(Fortsetzung folgt.)

zu liefern. Freilich kann auch die eingehendste Beschreibung die persönliche Inaugenscheinnahme nicht ersetzen, zu der übrigens der Bevölkerung reichlich Gelegenheit geboten werden wird.

Wir haben eingangs bereits die Situation des Postgebäudes geschildert und fügen bei, daß die Größe des ganzen Bauplatzes, auf dem dasselbe steht, rund 1800 m² beträgt; hievon entfallen auf den Hofraum 570 m², es wurde somit durch das Haupt- und Hofgebäude eine Fläche von 1230 m² verbaut. Die Frontlänge des Hauptgebäudes in der Schellenburggasse beträgt ohne den Rundbau 55.5 m, während die correspondierende Länge des Flügels in der Elefantengasse 36.6 m mißt. Das Hofgebäude ist 23.5 m lang und 6.3 m tief.

Das Hauptgebäude besitzt außer den Keller- und Parterre-Localitäten noch zwei Stockwerke, hat zwei Eingänge an den Enden der beiden Flügel, zwei gerade Stiegen auf Traversenunterlagen und eine hufeisenförmige, freitragende Treppe. Die Höhe der Hauptgesimskante ober dem Trottoir der Schellenburggasse beträgt rund 17 m.

Der Haupteingang für das Publicum befindet sich im Parterre des Rundbaues, und man gelangt zuerst in eine geräumige Vorhalle, in der die Büsten des Kaiserpaars aufgestellt sind, und von da in die aus drei Böden bestehende Schalterhalle, welche Räume theils direct, theils durch Oberlicht beleuchtet werden.

Links (in der Elefantengasse) befinden sich die Schalter für die Aufgabe der recommandierten Briefe und Telegramme, welche letztere pneumatisch in den im zweiten Stockwerke befindlichen Telegraphensaal befördert werden, ferner die Abgabe der Briefpost, der Letterbox; in der Mitte ist der Ausgang in die Stockwerke, rechts hofwärts (Schellenburggasse) sind die Telefonsprechstelle, gassenwärts die Aufgabe der Frachtpost und die Manipulationsräume der Frachtpost situiert. Die Frachtausgabe liegt im Parterre neben der Einfahrt von der Schellenburggasse und ist von dort den Parteien zugänglich. Sonst befindet sich im Parterre (rechts von der Einfahrt in der Elefantengasse) noch die Wohnung des Hausdieners.

In das erste Stockwerk gelangt man von der Schalterhalle aus mittelst der oberwähnten 1.55 m breiten, freitragenden Stiege zu den Räumen für Geldanweisungen und Auszahlungen sowie zu der im Rundbaue situierten Postkassette, und zwar links von der Stiege, desgleichen links zu dem Räume der Geldbriefträger und zu dem Bureau des Amtsvorstands.

Im Flügel der Schellenburggasse im ersten Stocke liegt ferner die Wohnung des Vorstands und befinden sich Schlafräume für Beamte und Diener, welche Ubcationen mittelst einer separaten Stiege zugänglich sind.

Im Flügel der Elefantengasse im ersten Stocke, rechts von der Rundstiege, sind die Räume für die Briefsortierung und Expedition gelegen und werden die Briefe vom Parterre aus in den ersten Stock mittelst eines Handaufzugs befördert.

Im zweiten Stockwerke (Elefantengasse) befindet sich gassenwärts der 25 m lange, 6 m breite Apparatssaal des Telegraphenamts, rückwärts sind die Batteriekammer und ein Raum für Aufgabe der Telegramme zur Nachtzeit situiert. Im Rundbau ist die Telephoncentrale, in der Schellenburggasse hofwärts sind die Liniensection, gassenwärts vier Reservezimmer und eine Privatwohnung untergebracht.

Selbstredend ist in jedem Stockwerke die entsprechende Anzahl von geruchlosen Aborten und Pissoiren vorhanden.

Der Hauptverkehr der Anstalt mit dem Publicum mißt sich somit zumeist zur ebenen Erde ab, nur die Manipulationen mit dem Gelde sind im ersten Stockwerke.

Was die architektonische Ausstattung des Gebäudes anbelangt, so wurde, wie bereits erwähnt, bei demselben der italienische Renaissancestil angewendet, und sind die Gassenfassaden mittelst je zwei kräftig vorspringenden Pilastern belebt, bezw. abgetheilt, welche Lucarnen tragen, deren Giebelenden durch Figuren (Postilione und Briefträger) geziert sind. Der Einfahrtspalast in der Elefantengasse hat einen thurmartigen Aufsatz. Der Rundbau ist mit drei Halbkugeln und vier jonischen Dreiviertelsäulen geschmückt, welche die elegant geformte Kuppel sammt Flaggenstange tragen, und sind die Pilasterenden bei der Kuppelbasistrade und der Attica mit Figuren, die Eisenbahn, den Telegraphen, die Post und die Schifffahrt symbolisierend, verziert.

Am Fuße der Kuppel und in deren Mittelachse ist ein Uhraufsatz mit transparentem Zifferblatt durch einen Adler mit ausgebreiteten Fittigen gekrönt. Die Medallions bei den Gehägen im zweiten Stocke sind mit Post- und Telegraphen-Emblemen, österreichischen Adlern, Bundeswappen und Wappen der Stadt Laibach auf Gold-, bezw. Silbergrund geziert.

Im Innern haben die Rundhalle, die Schalterhallen, wie sämtliche Gänge Mosaiplaster und plastischen Wandgeschmuck, ferner ornamentierte plastische, zum Theile vergoldete Decken und es macht insbesondere der sechsseitige Lichthof vor der Rundstiege mit seinen vier polierten dorischen Säulen aus St.-Stefanosstein, den Cosonnaden, Wandverzierungen, Blumengehängen mit dem farbigen Glasdach einen prächtigen Eindruck.

Die Ausstattung der Amtsräume ist gefällig, doch zweckentsprechend einfach. Die Bestimmung des Gebäudes ist von außen durch im Fries des Hauptgesimses eingesezte, kräftige Aufschriften in Gold in beiden Landessprachen gekennzeichnet, desgleichen sind im Innern ober den Schaltern und Thüren Orientierungstafeln angebracht. Die Parterreräumlichkeiten werden durch die im Keller untergebrachten drei Caloriferanlagen erwärmt, die Stockwerke durch gewöhnliche Kachelöfen.

Erwähnt wird ferner, daß im Gebäude sowohl die Gas- wie elektrische Beleuchtung und die Wasserleitung eingeführt, im Publicumraume und in den Amtlocalitäten 38 elektrische Uhren vertheilt sind, die von der im Telegraphensaal befindlichen Normaluhr in Gang gesetzt werden und deren Zeiger sich von Minute zu Minute weiter bewegt.

Im Hofgebäude befinden sich zur ebenen Erde drei Wagenremisen und im ersten Stocke drei Räume für das Dekonomat.

Der Grundstein für das Hauptgebäude wurde am 21. Mai 1895 gelegt, und wurden die Arbeiten derart gefördert, daß dasselbe im Herbst des nämlichen Jahres unter Dach gekommen ist. Vollenendet wurde dasselbe am 10. November 1896.

Der Gesamtaufwand für die obigen Gebäude beläuft sich auf rund 270.000 fl. wovon auf die Erwerbung des Baugrunds 90.000 fl. entfallen, zu welchem letzterem Betrage die krainische Sparcasse 35.000 fl. und die Stadtgemeinde Laibach 15.000 fl. beitrugen.

Zu bemerken ist noch, daß die Pläne für das Object im k. k. Bureau für Postbauten im Handelsministerium durch den k. k. Oberbaurath Friedrich Seiz entworfen wurden, welcher auch als Bauleiter fungierte. Die Geschäfte des Bauführers besorgte der Obergeringieur der k. k. Landesregierung Roman Wasjica in Laibach.

Ueberronnen und ausgeführt wurde das Gebäude durch die Firma Knez & Supančič in Laibach, welche hiebei nachstehende Professionisten beschäftigte:

- für die Baumeister und Zimmermannsarbeit Philipp Supančič in Laibach,
- » » Steinmeharbeit Felix Toman in Laibach,
- » » Schieferbeder- und Spenglerarbeit Heinrich Korn in Laibach,
- » » Tischlerarbeit Karl Binder in Laibach,
- » » Schlosserarbeit Albin Achtschin in Laibach,
- » » Anstreicharbeit Brüder Eberl in Laibach,
- » » Oefenlieferung August Drelse in Laibach,
- » » Caloriferanlage Kurz, Rietschel und Henneberg in Wien,
- » » Lieferung der harten Böden die Parketenfabrik in Agram,
- » » Tapezierarbeiten Franz Döberlet in Laibach,
- » » Glaserarbeiten Franz Kollmann in Laibach,
- » » Waterclosets P. Enders in Wien,
- » » Zimmermalerei Winter & Richter in Wien.

In Regie wurden ausgeführt und an folgende Firmen übergeben:

Die Lieferung sämtlicher Möbel an G. Tönnies in Laibach, die Gasinstallation der Gasfabrik in Laibach, die Wasserleitung an J. Eder in Laibach, die elektrische Beleuchtung an Siemens & Halske in Wien, der figurale Schmuck der Wienerberger Thonfabrik, die Uhrenanlage an F. K. Schneider in Freudenthal (östr. Schlefien), die Glasmalerei an Brüder Gehling in Wien, der Briefaufzug an A. Fraislner in Wien, die Beleuchtungskörper an Hefz-Wolff & Comp. in Wien.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderaths

am 20. November.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Frišar.

Anwesend 24 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister macht folgende Mittheilungen: Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin habe er die allerunterthänigsten Glückwünsche des Gemeinderaths im Wege des Landespräsidiums zum Ausdruck gebracht.

Die Versammlung hört die Mittheilung stehend an und gibt ihre lebhafteste Zustimmung kund.

Anlässlich der Ernennung des neuen Generaldirectors der Südbahn Dr. Eger, eines bekannten, ausgezeichneten Fachmanns, habe der Bürgermeister namens des Gemeinderaths denselben beglückwünscht. Der Bürgermeister erbittet vom Gemeinderathe die Vollmacht, dem neuen Generaldirector in schriftlichem Wege das Ansuchen vorzutragen, der Stadt wie sein Vorgänger geneigt zu sein und deren Interesse zu fördern. (Zustimmung.)

Das neue Post- und Telegraphengebäude sei eine Zierde der Stadt und werde der Bevölkerung zu großem Vortheile gereichen. Der Gemeinderath müsse daher dankbar anerkennen, daß die oberste Postverwaltung die Stadt Laibach in wohlwollendster Weise berücksichtigt habe, und der Bürgermeister ersucht um die Vollmacht, dem Handelsministerium namens der Gemeinde hiefür den Dank auszusprechen. (Zustimmung.)

Ferner theilt der Bürgermeister mit, die Post-Direction in Triest habe über seine Bitte die Errichtung einer Postfiliale in Umat zugesichert, und er beantragt, der Direction hiefür den Dank kundzugeben. (Beifall.)

Die Volkszählung im incorporierten Gebiete von Umat habe ergeben, daß die Bevölkerung 2470 Seelen zähle, die in 112 Häusern wohnen.

Vizebürgermeister Dr. H. Bleiweis-Trsteniči ergreift zu einem Dringlichkeitsantrage das Wort. In der letzten Sitzung sei beschlossen worden, daß die Beschau des zur Schlachtung von den Salamifabrikanten in Umat eingeführten Viehes im Schlachthause vorgenommen und 3 kr. für das Risiko an Gebühr eingehoben werde. Gegen diesen Beschluß haben die Salamifabrikanten Andretto und Buzzolini Vorstellung mit der Motivierung erhoben, daß hiedurch die Fabrication bedeutend verteuert und eine Concurrenz mit Ungarn unmöglich gemacht werde. Sie bitten daher, zu genehmigen, daß die Fleischschau in ihren Fabrikslocalitäten vorgenommen werde und erklären sich bereit, ein Jahrespauschale von 350 fl. hiefür zu zahlen.

Der Magistrat erachtet die Vorstellung begründet und befürwortet die Genehmigung des Ansuchens.

Das Schlachthaus-Directorium schließt sich dem Antrage mit dem Bemerkten an, daß der Pauschalbetrag für die Zeit vom 15. November 1896 bis 15. November 1897 zu entrichten und inzwischen die Stückzahl des zugeführten Viehes zu erheben sei.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen. Es wird zur Tagesordnung geschritten.

GR. Dr. Majaron berichtet namens der Polizeisection, betreffend Erstellung einer Mietkutsch-(Fialer)-Ordnung für die Stadt Laibach.

In erschöpfender Weise bespricht der Berichterstatter die Vorgeschichte des Referats, die Beschlüsse des Gemeinderaths im Jahre 1892 hinsichtlich dieser Angelegenheit und betont, daß die Section aus dem Entwurfe jene Bestimmungen eliminiert habe, die mit der bereits durchberathenen Straßenpolizei-Ordnung und dem zur Verhandlung gelangenden Fahrtrats collidieren. Es wird über seinen Antrag in die Specialdebatte eingegangen und nach unwesentlichen Abänderungen einzelner Paragraphen die Fialerordnung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Dr. Majaron berichtet ferner über den neuen Magistartarif für Fialer. Die Section war, entgegen den Anträgen des Magistrats und in Abänderung des bisherigen Tarifs, der Anschauung, einen einheitlichen, bündigen Tarif nach der Zeitdauer zu beantragen. Hierbei mußte aber berücksichtigt werden, daß dem Gemeinderathe nur das Recht zusteht, den Magistartarif für Fahrten innerhalb des Stadtpommörums zu bestimmen. Die Section beantragt, der Landesregierung folgenden Tarif zur Genehmigung zu unterbreiten.

In der Stadt und der zu derselben gehörigen Umgebung ist bei Tag und Nacht für die erste Viertelstunde dem Einspanner eine Fahrgebühr von 30 kr., für jede weitere Viertelstunde von 25 kr., dem Zweispänner für die erste Viertelstunde eine Gebühr von 40 kr., für jede weitere Viertelstunde eine solche von 30 kr. zu entrichten. Für Fahrten auf die Bahnhöfe und von denselben ist dem Einspanner bei Tag und Nacht eine Fahrgebühr von 40 kr., dem Zweispänner eine solche von 60 kr. zu zahlen. Für das Gepäck, welches der Passagier nicht im Wagen selbst unterbringt, ist eine Gebühr von 15 kr. zu entrichten. Die Zeit der Fahrt und des Wartens wird gleich erachtet.

Diese Gebühren gelten für alle Tage, auch für Sonn- und Feiertage, für alle Jahreszeiten, bei jedem Wetter und ohne Unterchied, ob mehr oder weniger Personen geführt werden.

Jede angefangene Viertelstunde ist als voll anzunehmen. Bei Bestellung von Wagen wird der Fahrtbeginn mit dem Zeitpunkte angenommen, zu welchem der Wagen bestellt war und zu dem der Fialer auch an dem Bestellungsorthe erscheint. Kommt der Fialer später, als er bestellt war, wird die Gebühr von der Ankunftszeit an gerechnet.

Die Mautgebühren hat der Fialer jedoch nicht auf Rechnung des Passagiers zu entrichten.

Hinsichtlich der Fahrgebühren zu und von den Bahnhöfen stellen die GR. Turk, Gogola, Svetel, Dr. Krissper und Mali Anträge auf Erhöhung der von der Section beantragten Entlohnungen.

Nach kurzer Debatte wird nach den Anträgen des GR. Gogola und des Bürgermeisters Frišar für Fahrten zu und von den Bahnhöfen zur Tageszeit die Gebühr für den Einspanner mit 40 kr., für den Zweispänner mit 60 kr., zur Nachtzeit für den Einspanner mit 50 kr., für den Zweispänner mit 80 kr. festgesetzt.

Der Tarif wird sodann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die anderen Gegenstände werden theils von der Tagesordnung abgesetzt, theils in geheimer Sitzung verhandelt.

(Zur Bauhätigkeit in Laibach.) Die Maurerarbeiten bei der St. Peters- und Tirmauer-Kirche sind für diese Saison beendet; die letztgenannte Kirche erhielt in den letzten Tagen ein neues Schieferdach, und ist deren Dachaufsatz ebenfalls vollendet. Der Thurmabau bei der St. Jakobskirche ist bereits bis zur Dachhöhe gediehen und die Arbeiten beim kleinen Thürmchen sind

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Beschreibung der Orden aller Regenten und Staaten, fl. 2.10. — Dr. Ruff, Die junge Mutter, geb. fl. 2.10. — Dochnahl, Katechismus des Weinbaues, fl. 1.50. — Schwarze, Katechismus der Elektrotechnik, fl. 2.70. — Friedrich, Katechismus der Liebhaberkünste, fl. 1.50. — Möbius, Katechismus der deutschen Literaturgeschichte, fl. 1.20. — Saden, Katechismus der Baufälle, fl. 1.20. — Scheve, Katechismus der Phrenologie, fl. 1.20. — Moszkowski, Notenqueffers lustige Fahrten, fl. 1.80. — Turquan, Caroline Murat, Königin von Neapel, fl. 2.16. — Spielhagen, Zum Zeitvertreib, fl. 1.80. — Maël, Le Drame de Rosmeur, fl. 2.10. — Spielhagen, Mesmerismus, fl. 1.80. — Kerstan, Die unsinnige Richtung der modernen Bildermalerei, fl. 72. — Gizeff, Strategische Aufgaben nebst Lösungen, 1. Heft, 5. Aufl., fl. 1.50. — Falke, Lebenserinnerungen, fl. 4.50. — Meding (Samarow), Erinnerungen aus der Zeit der Gährung und Klärung, fl. 1.20. — Pennede, Altchristliche Malerei und altkirchliche Literatur, fl. 6. — Vertha v. Suttner, Die Waffen nieder, fl. 1.20. — Walter, Unsere einheimischen Finkenvögel, fl. 1.08. — Hanslid, Aus dem Concert-Saal, fl. 4.80. — Chirol, Die Sage in Ost-Asien, fl. 1.68. — Moszkowski, Notenqueffers neue Humoresken, fl. 1.80. — Förster, Die Bivisection, fl. 60. — Henne am Rhin, Geschichte des Rittertums, geb. fl. 3. — Seyler, Geschichte der Siegel, geb. fl. 3.60. — Henne am Rhin, Culturgeschichte der Kreuzzüge, fl. 3. — Brauns, Chemische Mineralogie, fl. 4.80. — Schiendl, Die optische Laterne, geb. fl. 2.40. — Der Personalcredit des ländlichen Kleingrundbesitzes in Deutschland, II. Bd., fl. 6.60. — Gilet, Vergleichende Grammatik der klassischen Sprachen, fl. 5.40. — v. Traun, Weimanns Praktika, 7. Aufl., geb. fl. 6. — Von der Traun, Geschichte vom Scharfrichter Kosenfeld, geb. fl. 72. — Müller, Die beliebtesten Stubenvögel, fl. 90. — Hanslid, Concerte-Componisten und Virtuosen der letzten 15 Jahre, 4. Aufl., fl. 4.20. — Socacu, Die rumänische Armee, fl. 90. — Hanslid, Musikalisches Stützenbuch, 3. Aufl., fl. 3. — Von der Traun, Zwei Novellen, fl. 90. — Ideen-Entwurf einer Heeres-Reorganisation, von G. v. S., fl. 1.35. — Das Geheimnis erfolgreicher Börsen-Speculation, fl. 90. — Euphorion, Zeitschrift für Literaturgeschichte, IV. Bd., 1. fl. 2.40. — Drill, Die Agrarfrage in Oesterreich, fl. 60. — Les Uniformes de L'Armée française depuis 1690 jusqu'à nos jours 1. Livraison, fl. 96. — Eben, Deutsches Jagdbuch, geb., 2. Ausgabe, fl. 6. — Scheineder, 111 trümmelige geometrische Ornamente aus allen Stilarten, fl. 6. — Borrätig in Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. November. Pokorny, k. l. Oberpostdirector; Garba, Präsidialconcipist und Gerner, kfm., Triest. — Sek, Oberbau- rath; Komorner, Fuchs, Böheim, Weiler, Hendorf, Schwarz, Bräuner und Kofitschka, kfm., Wien. — Herzhofitz, kfm., Steinamanger. — Schint, Realitätenbesitzer, Sagor. — Pirnat, k. l. Oberlieutenant, Klagenfurt. — Schupfer, kfm., Innsbruck. — Lorenz, Privat, Klagenfurt. — Dr. Ulrich, Marburg. — Nowak, Oberkrieger, Hermberg. — Gafelsteiner, Bildhauer, Graz. — Rahne, k. l. Notar, f. Frau, Jhr. Feistritz.

Verstorbene.

Am 18. November. Gertraud Accetto, Maurers-Witwe, 70 J., Tirmauer-Gasse 14, Wassersucht. — Am 19. November. Anton Jakopin, Kleinviehstecher's Sohn, 11 1/2 J., Kralauegasse 27, Herzfehler. — Im Siechenhause. — Am 18. November. Ursula Erzin, Amtsdieners-Witwe, 80 J., Apoplexia cerebri. — Am 15. November. Johann Brate, Tagelöhner, 24 J., Dementia epileptica, Lungendern.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Temperatur	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
20.	2 U. N.	736.4	1.4	windstill	Nebel	
9.	10.	736.8	1.8	SW. schwach	Nebel	
21.	7 U. M.	737.7	1.5	SW. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.0°, um 1.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowski
Mitter von Wissehrad.



Familie Maurer gibt im eigenen und im Namen aller Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß Fräulein

Emma Maurer

nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den Eröstungen der heil. Religion, heute vormittags um 10 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Sonntag, den 22. November, um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Unter-Schischla Nr. 24 nach erfolgter feierlicher Einsegnung auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dort zur ewigen Ruhe beigesetzt werden. Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden. Unter-Schischla, den 20. November 1896.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 20.

Dr. pr. 744.

Nova opera!

V soboto dne 21. novembra

Rigoletto.

Opera v treh dejanjih s predigro. — Po V. Hugovi drami «Le roi s'amuse» spisal F. M. Piave. Poslovenil A. Funke. Uglasbil G. Verdi.

Začetek točno ob 8. uri.

Konec po 10. uri.

Landestheater in Laibach.

33. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag.

Sonntag den 22. November

zwei Vorstellungen.

Nachmittags drei Uhr:

Große Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen.

Der Struwwelpeter

oder

Die Gaben der guten und bösen Fee.

Zauber märchen mit Gesang in vier Bildern von Eduard Haas. Anfang 3 Uhr. Ende 5 Uhr.

Abend-Vorstellung, Anfang halb 8 Uhr.

34. Vorstellung. Im Abonnement. Gerader Tag.

Operetten-Vorstellung!

Der Vogelhändler.

Operette in drei Acten von Karl Heller.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Beilage.

Unserem heutigen Blatte liegt ein Prospect über

(4917)

J. Klauers

editen krainischen Alpenkräuter-Liqueur

Triglav

bei, auf welchen wir die geehrten P. T. Leser aufmerksam machen.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (II.) (36) 5

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn, Eisenbahnstation. Kur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospekte gratis und franco.

Werner's Klavier und Harmonium
Etablissement
Graz.
Sackstrasse 18
gegründet 1836
(4902) 10—1



Kathreiner's Kaffee-Malz-Kaffee
ist als
Zusatz zum Bohnenkaffee
das schmackhafteste
einzig gesunde Kaffeegetränk.
Überall zu haben. — 1/2 Ko. 25 kr.
Vorsicht! Der werthlosen Nachahmungen wegen achte man auf die Originalpakete mit dem Namen
Kathreiner

P. T.

Mein reich illustriertes Journal von auf-
geputzten

Damenhüten

versende ich franco und gratis.

(1618) 33

Heinrich Kenda, Laibach.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(3188) 18 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Benütze nur

Günther Wagner's

Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speciell (2320) 30—26

Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich,
wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838.

17 Preismedaillen.

Passendes Weihnachts-Geschenk!



Dittmann's patentirte
Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badesapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von

Carl Becker & Franz Roth

Wien, V/I, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke „Bade zu Hause“.

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

(252) 12—11



Allein echter

engl. Balsam

(Tinctura balsamica)

des Apothekers

A. Thierry, Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehörde geprüft und beglaubigt.

Ältestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel.

Hustenstillend, innerlich und äußerlich schmerzstillend und gelind abführend, äußerlich gegen Zahnschmerz, Frostbeulen, Brandwunden etc. Echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapfel verschlossen ist, in welche meine Firma Adolf Thierry, Apotheke „zum Schutzengel“ in Pregrada eingedrückt ist, und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etiquette versehen ist, mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. Man achte stets auf diese Schutzmarke! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Marken-schutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Attest der hohen k. Landesregierung (Z. 5782 B. 6108) befragt laut analytischem Befund, daß mein Präparat feinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Bedarf meines Balsams existiert, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppel-fläschen 4 Kronen, nach Böhmen und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppel-fläschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppel-fläschen werden nicht versendet. Verendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Adolf Thierry, Apotheker

In Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(3249) 20—17

Nach dem officiellen Coursblatte.

Samstag den 21. November 1896.

C. kr. okrajno sodišče v Ljub.
12. novembra 1896.

Anzeigeblatt.

C. kr. okrajno sodišče v Ljub.
12. novembra 1896.